

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Die schweizerische Schule von morgen

Diesem Thema ist der Leo-Kalender 1966 gewidmet. Hineingebettet in die zwölf Monate des Jahres sind

vier Bilder christlicher Schulmänner und Erzieher:

Theodosius Florentini, dessen hundertster Todestag dieses Jahr im ganzen Schweizerlande gefeiert worden ist, Petrus Canisius, der für die Glaubenserziehung der Jugend Wesentliches geleistet hat, Johannes Bosco, dessen Erziehung auf handwerklicher Grundlage heute noch modern ist, und Karl Borromäus, dem die Schulbildung und die religiöse Erziehung in der Schweiz im 16. Jahrhundert viel zu verdanken hat. Dann folgen freie und interessante

Meinungsäußerungen

zu diesem und jenem Schulproblem, die zum Nachdenken, zur Aussprache und zum Tun anregen sollen. Dr. Eugen Egger, Genf, stellt die Schule in den Umbruch der heutigen Zeit, der ein Neuüberdenken unserer Schulorganisation, der Lehrpläne und der Bildungsziele verlangt. Daß die Schule fast so alt ist wie der Mensch selbst, zeigt Dr. Pater Reinald Fischer, Appenzell, in einem Gang durch die Geschichte, in der Erklärung der Bedeutung und des Wandels des Begriffes «Schule». Auch in unserer Heimat ist die Schule etwas Gewordenes, getragen von Elternhaus, Kirche und Staat, mannigfaltig wie das Leben selbst. «Das Leben des Menschen ist der von Gott geordnete Fortbildungskurs» (Gotthelf). Dr. Iso Baumer, Bern, äußert sich freimütig zum Thema «Katholik und neutrale Schule». Letztere sei für uns Katholiken, für Schüler und Lehrer, eine hervorragende Stätte der Bewährung, ein Ort der Begegnung und Auseinandersetzung. Daß sie ein Ort des Dialogs und der gemeinsamen Arbeit für unsere Jugend sei, liegt weitgehend auch in den Händen des Katholiken, der sich in positiver Mitarbeit einfügt in die gemeinsame Verantwortung am Bildungsauftrag und in die gemeinsame nationale Aufgabe der Nachwuchsförderung. «Die konfessionelle Schule in protestantischer Sicht» beleuchtet Martin von der Crone, Rütli ZH,

und gelangt zu folgendem Schluß: «Eigentlich ist es die Sache der christlichen Gemeinde, sei es nun diejenige reformierter oder katholischer Ausprägung, über die Schule zu wachen. Wenn die Gemeinde ihre Pflicht als christliche Gemeinschaft, zu der Eltern, Lehrer und Schüler gehören, ernst nimmt, braucht es uns nicht bange zu machen, ob die eine oder andere «Tafel» die Schule schmückt. Das was zuletzt entscheidet, ist der Glaube der Eltern und Lehrer, der sich im Ausführen dessen, was die Bibel uns lehrt, zum Wohle unserer anvertrauten Kinder auswirkt.»

Von den Worten des Bischofs von Münster, Dr. Josef Höffner, über die Ordnung des Schul- und Erziehungswesens in der pluralistischen Gesellschaft seien ein paar Sätze erwähnt: Es gibt keine religiös oder weltanschaulich neutrale Erziehung. Das Gewissen der Eltern ist dem Staat, der Gemeinde und den politischen Parteien unantastbar vorgegeben. Die gesamte schulische Erziehung muß vom Glauben an den sich offenbarenden Gott durchdrungen sein. Ein

aktuelles Problem behandelt Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug: Schule und Religionsunterricht, der nur in einer engen Zusammenarbeit von Priester, Elternhaus und Lehrerschaft wirksam wird und der Erarbeitung neuer Methoden, Hilfsmittel und Lehrpläne auf allen Schulstufen ruft. Dr. iur. R. Hafner-Wüest, Präsident des Katholischen Schulvereins Zürich, orientiert über die Entwicklung der katholischen Schulen der Stadt Zürich, die zeigt, daß sich immer mehr Eltern für die Erziehung aus einem Guß, aus der Einheit, Geschlossenheit und Ganzheit des christlichen Weltbildes entschließen.

Die «Schulbildung der Schweizer Bevölkerung in Zahlen»

vermittelt einen interessanten Einblick in den Bildungsstand in der Schweiz. H. U. Brütsch, Gewerbelehrer, Winterthur, legt wertvolle Gedanken über «Lebenskunde in der Berufsschule» dar, während Regierungsrat Dr. H. Rogger, Luzern, auf die Frage «Schulbeginn im Frühjahr oder im Herbst?» antwortet. Sa.

Mitteilungen

IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Einladung zur Hauptversammlung, die Samstag, den 15. Januar 1966, in Zug stattfindet

Beginn: 9.30 im Hotel Löwen (Landsgemeindeplatz am See)

Dr. Ulrich Bühler und Mitarbeiter des Sektors A:

- zu den Großversuchen 1965/66
- Vorschläge zur Beurteilung des mündlichen sprachlichen Ausdrucks
- Aussprache

14.00 Traktanden der Hauptversammlung (Begrüßung durch Herrn Landammann Dr. Hans Hürlimann, Zug)

15.00 Referat mit Filmen: «Das Schulfernsehen hinter und vor der Bildscheibe», von Myran Meyer, Lehrer, Zug, anschließend Diskussion

Damit wir für die Vormittagssitzung genügend Plätze und schriftliche Unterlagen reservieren können, bitten wir um eine Anmeldung mit einer Postkarte bis zum 10. Januar an das Sekretariat der IMK, Untere Altstadt 24, Zug. Den Mitgliedern der IMK wird

der Jahresbericht zugesandt. Nichtmitglieder erhalten ihn gegen Einzahlung von Fr. 2.- auf Postcheckkonto IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz Zug, 60 - 17645 Luzern.

Mit kollegialem Gruß:
Der Vorstand der IMK

Studientagung

der Christlichen Arbeitsgemeinschaft für Ehe- und Familienfragen (CAGEF), Montag, den 17. Januar 1966, im «Rigiblick», Krattenturmstr. 59, Zürich 6
Thema: *Die Rolle des Vaters – in der Sicht des Theologen – des Soziologen – der Mutter und der Kinder*

Referenten: Pfr. Dr. Th. Rüschi, Zürich, P. Dr. J. David, Dortmund/Zürich, Frau Dr. Maria Egg-Benes, Zürich
Beginn der Tagung: 9.30 Uhr, Schluß zirka 16.30 Uhr

Schriftliche Anmeldung bis 8. Januar an Herrn Dr. med. B. Harnik, Eidmattstraße 55, 8032 Zürich, Tel. 051 242440

Schulfunkmitteilungen Januar/Februar 1966

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung 10.20 bis 10.50 Uhr. Zweites Datum:

Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr.

12. Jan./17. Jan.: *«Carnaval des Animaux»* von Camille Saint-Saëns. Ernst Müller, Basel, bietet mit dem für ein kleines Orchester gestalteten Werk eine fröhliche Tierkunde. In der Aufführung treten die meisten der vom Komponisten in Tönen gemalten einheimischen und exotischen Tiere auf. Das *«Tierbilderbuch»* möchte den Schülern eine Brücke von der Tierwelt zum Reich der Musik erstehen lassen. Vom 7. Schuljahr an.

14. Jan./19. Jan.: *«Und der Mensch versuche die Götter nicht»*. Ernst Segesser, Wabern, erläutert Schillers Ballade *«Der Taucher»*. Nach einleitenden Ausführungen über die Wirbel der Charybdis in Homers Odyssee wird in einer Hörzene die Geschichte vom Taucher Nicola Pesca geschildert. Der Autor erklärt, wie der Dichter den Stoff gestaltet hat, und läßt die Rezitation der ganzen Ballade folgen. Vom 7. Schuljahr an.

18. Jan./28. Jan.: *Wie die Üetliburg fiel*. Alfred Flückiger, Zürich, gibt an einem Ausschnitt aus der Zürcher Geschichte Einblick in die Zustände des mittelalterlichen Ritterwesens. Das Treiben der Grafen von Regensberg, Besitzer der Üetliburg, veranlaßt die Stadtzürcher, bei Rudolf von Habsburg Hilfe zu erbitten. Die Vorbereitungen und die mit List gelungene Einnahme der Burg durch die Verbündeten werden in diesem Hörspiel lebensnah dargestellt. Vom 5. Schuljahr an.

20. Jan./26. Jan.: *Jugenderlebnisse in Finnland*. Jorma und Terttu Salmela erzählen vom Leben der finnischen Jugend. Die beiden aus dem Lande stammenden Autoren geben einen Überblick über die Ausbildung der Knaben und Mädchen in der Volksschule und den anschließenden höheren Schultypen. Der Vergleich der Verhältnisse des Kleinstaates Finnland mit denen der Schweiz verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Vom 7. Schuljahr an.

21. Jan./24. Jan.: *Karl von Frisch und seine Forschungen über das Leben der Bienen*. Klaus Ruge, Basel, berichtet in seiner Hörfolge über den berühmten Bienenforscher vor allem von der *«Sprache»*, das heißt den Verständigungsmöglichkeiten der Bienen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stehen die verschiedenen von Frisch erkannten Verhaltens-

tänze zur Kontaktnahme der Tiere untereinander und Übermittlung bestimmter Nachrichten. Vom 5. Schuljahr an.

27. Jan./4. Febr.: *Freude an Jazz und klassischer Musik*. Jacques Hefti, Rüslikon, möchte die Schüler zum Verständnis beider Musikgattungen erziehen. Das Marschthema *«High Society»*, gespielt von einem Jazzorchester, vertritt die modernen Rhythmen, während Partien aus dem Dritten brandenburgischen Konzert von J. S. Bach – von einem Streicherensemble vorgetragen – die klassische Musik repräsentieren. Vom 7. Schuljahr an.

31. Jan./9. Febr.: *Atomkraftwerke in der Schweiz*. Prof. Dr. Urs Hochsträßer, Bern, spricht über Umfang und Bedeutung der modernen Energieversorgung und verweist auf die Notwendigkeit des Baus von Atomkraftwerken in unserem Lande. Auch technische Erklärungen über das Funktionieren dieses neuesten Energieträgers durchsetzen die wirtschaftlichen Betrachtungen. Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht, vom 8. Schuljahr an und für Berufs- und Fortbildungsschulen.

1. Febr./11. Febr.: *«Pierre et le Loup»*. Conte musical de Serge Prokofieff; narrateur: Gérard Philipe. Das musikalische Märchen *«Peter und der Wolf»* will dem Französischunterricht dienlich sein. Der sprachlich leicht verständliche Text und die eingängige tonliche Charakterisierung der Figuren mittels Einzelinstrumenten ermöglichen dem Lehrer eine intuitive Sprachlektion. Vom 3. Französischjahr an.

2. Febr./7. Febr.: *Meine erste Begegnung mit der Weltstadt Tokio*. Erich Müller, Basel, schildert seine Eindrücke von der japanischen Riesenmetropole, die er anlässlich einer Reise im vergangenen Sommer empfangen hat. Land und Leute, Natur und Kultur, geschäftliches und gesellschaftliches Leben in Tokio finden das Interesse und eine charakteristische Nachzeichnung durch den Autor. Vom 7. Schuljahr an.

8. Febr./18. Febr.: *Der Bannwald*. In der Hörfolge von Emil Fritschi, Zürich, erklärt ein Förster die Lage des Schutzwaldes im Gelände und beleuchtet die Eingriffe des Menschen und der Naturgewalten in die Waldbestände. Er spricht über die modernen, stellvertretenden Schutzmaßnahmen, und in einer geschichtlichen Hörzene wird der Blick auf einen mittelalterlichen

Bannwaldfrevell geworfen. Vom 6. Schuljahr an. Walter Walser

Bücher

BROSCH, HERBERT: *Schulversuche zur Physik der hochfrequenten Wechselströme*. Praxis-Schriftenreihe, Abteilung Physik, Band 13. Aulis-Verlag, Deubner & Co., Köln. 69 Seiten.

Herbert Brosch will mit diesem neuen Band der Praxis-Schriftenreihe dem Lehrer für den Unterricht und vor allem für das Schülerlabor ein Experimentierbuch in die Hand geben, das 45 Versuche zu diesem aktuellen Kapitel der Elektrizitätslehre enthält. Alle Versuche sind speziell für schulische Zwecke aufgebaut oder abgeändert worden. In einem einleitenden Abschnitt werden die benötigten Experimentiergeräte beschrieben: unter anderem der Oszillograph, der Breitbandoszillator, der Feldstärkeprüfer, der Netzteil, das Resonanzmeter, die RLC-Meßbrücke, der Schwingkreis, der Schwingquarz, der Niederfrequenzverstärker usw. Im Hauptabschnitt werden zuerst einige Vorversuche aus dem Niederfrequenzgebiet angegeben, bei denen der Nachweis optisch und akustisch möglich ist. Nachher folgt eine reiche Auswahl von Experimenten aus dem Gebiet der Kurzwellen und Ultrakurzwellen. Es handelt sich also um Geräte und Probleme, die nicht nur auf das Interesse der sogenannten Bastlertypen stoßen sollten, sondern dem Schüler in ähnlicher Form im täglichen Leben begegnen können, so daß sich ihre Behandlung im Unterricht sicher rechtfertigt..., sofern die Zeit dafür zur Verfügung steht! Dr. Josef Bischofberger

Schweizer Wanderkalender 1966

Der Schweizer Wanderkalender 1966 enthält 16 (bisher 12) farbige und 38 schwarz-weiße Landschaftsbilder. Die mit großem Erfolg begonnene Serie mit Wandervorschlägen unter dem Motto *«Wir wandern durch die Heimat»* wird fortgesetzt und mit Anregungen für Skiwanderungen erweitert. Verschiedene Tipps für die Wanderungen werden jeden Naturfreund interessieren. Der Reinerlös aus dem Verkauf dient dem Ausbau des schweizerischen Jugendherbergswerks.